

Mit besten Grüßen aus dem Orbit

... oder: Der Jubel geht weiter

von Alexander Aschenbrunner

"Was, schon wieder, das kann man ja nicht mehr ertragen, dieses ewige Jubeln wird doch langweilig!" Bitte schön, wer dieser Meinung ist, sollte gleich zum nächsten Artikel weiterblättern.

Wer aber nun in Sachen Kabel wirklich einmal ankommen will, sollte hier weiterlesen. Bereits in der HE 55 konnte ich mich im Bericht über die Lautsprecherversion des HMS Gran Finale Jubilee in meiner Begeisterung kaum noch zurückhalten. Hier kommt die Steigerung. Wie ich das Gehörte vollkommen korrekt beschreiben soll, weiß ich zwar selbst noch nicht genau - aber vielleicht passiert es während der Niederschrift...

HMS kündigte mir in seinem Begleitschreiben eine "klangliche Überraschung" an. Das ließ mich gleichermaßen stutzig wie neugierig werden. Ist doch der stets nüchtern und sachlich argumentierende Hans M. Strassner bekanntermaßen eher sehr zurückhaltend in seinen Aussagen bezüglich der Klangqualität seiner Produkte. Mir stehen für diese Besprechung zwei Ausführungen zur Verfügung. Einmal die

reine Interconnect-Version und eine weitere, die als TOP Match Variante betitelt wird. Letztere ermöglicht die klangliche Feinjustierung an der Empfängerseite. Speziell gedacht für sehr niedrige Ausgangsimpedanzen bei den unterschiedlichsten Hifi-Geräten (wie z.B. diverse CD-Player, D/A-Wandler oder auch Vorverstärker). Das technisch bedingte Problem des "nicht miteinander verstehen, aufgrund der unterschiedlichen technischen Parameter" wird hiermit eliminiert. Eine geniale Möglichkeit, um auch mit eventuell vorhandenem schwierigen Equipment den hifidelen Horizont (und weiter...) zu erreichen. Durch die Anpassung wird der empfangende Verstärker in die für ihn optimale Klirrstimulanz gebracht und genau das ist wichtig und letztlich elektronisch richtig. Das Kabel hat dadurch keinerlei Reflexionen mehr, ist elektrisch abgeschlossen und die Quelle dementsprechend (im klirrärmsten Betrieb) belastet. Da für den Signalkabelklang extrem entscheidend, ist das HMS Gran Finale Jubilee aufgrund des neuen Aufbaues (besondere elektrische und magnetische Schirmung) nunmehr absolut resonanzfrei. Im Vergleich zum



bisherigen NF-Gran Finale (das es weiterhin im Programm gibt) ist es etwas dicker und flexibler. Dank der Ausrüstung mit den hervorragenden WBT 0110-Steckern ist auch dieser wichtige Anschlußpunkt final gelöst. Konstruktiv bedingt lassen bei diesem Steckertyp wenige und vor allem unterbrochene Metallkontakte keinerlei "kreisende Ströme" zu. Genug der technischen Finissen - jeder Hörer/Leser will doch ohnehin nur wissen "wie's klingt".

Daher nur noch schnell ein Wort zur Vorgehensweise. Die zuerst gewechselte Verbindung ist ganz klar die Strecke zwischen Preamp und Endstufe. Bereits hier wird die herausragende Klangqualität des HMS Gran Finale Jubilee sofort hörbar. Nachdem bei meiner Phonostrecke nichts geändert wurde, wird eindeutig herausgestellt, welches Klangpotential allein hier nun im Wechsel der Vor-/Endverstärkerverbindung freigelegt wird. Bei der Beschreibung der Höreindrücke werde ich diesmal ausschließlich CDs verwenden. Folglich wurde die CD-Player-Verbindung zur Vorstufe mit der Gran Finale TOP Match-Version verbunden und erwartungsvoll blicke ich danach auf die Startzeit des CD-Players.

Musik im Raum - in einer neuen Dimension

Ich höre Didier Squiban mit "porzgwenn". 18 Variationen Klaviermusik des bretonischen Pianisten. Mit den ersten Tönen öffnet sich plötzlich ein Klanguniversum - so weit, so tief, so prägnant stehen die Klänge der ange-

schlagenen Klaviersaiten im Raum. Stop, zurück, nochmal - das gibt's doch nicht? Oh doch! Die Musik wird zum Mittler des Raumes. Unmittelbar, verbindlich und dabei erbarmungslos schonungslos. Ich vernehme zwischen den Stücken ein leichtes Grundrauschen. Jetzt werden die CDs aber wirklich auf den Aufnahmeprüfstand geschickt. Die allerfeinsten Geräusche werden nun hörbar. Das ist wahrlich beeindruckend und beinhaltet unweigerlich Suchtpotential. Ich schwele in den Bildern des Booklets, empfinde die impulsiven Tastenkontakte des Musikers fast körperlich, so als ob ich direkt dabei bin - mir fehlen weitere Worte...

Auf Gianluigi Trovesi Nonet "round about a midsummer's dream" erlebe ich mit Track 8 ein Kontrabaßsolo so erschreckend intensiv, daß ich schlagartig eine Gänsehaut bekomme. Die Musik kommt derart konkret, daß ich im ersten Moment im Sofa sitzend zusammenzucke. Unglaublich - quasi greifbar nah erlebe ich die Instrumente der Barockmusik, die mit Unterstützung der SWR-Jazzband "modernisiert" werden. Mir fliegen die Töne nur so um die Ohren. Das Schlagzeug verbindlich, voluminös, satt und knackig. Kurz und trocken, dabei doch klar definiert die Percussion. Die Violinen sind weiträumig, das Violoncello herrlich körperhaft. Beim Akkordeon werden die angeschlagenen Tasten direkt sichtbar, so deutlich läßt sich das mechanische Geräusch vernehmen. Das ist Hörerlebnis pur. Mir ist, als vernehme ich eine andere Anlage, gleichwohl mir Elektro-

nik und Schallwandler mehr als vertraut sind. Ich muß lauter drehen, das macht ja nur noch süchtig..!

Ich höre aber auch den finalen Anspruch der Jubiläeversionen an die mitspielenden Gerätschaften. So spielt z.B. eine angeschlossene Sehring 700 SE nochmals präziser als eine "normale" 700 P, die relativ dazu speziell im Randbezirk des Mitteltonbereiches gelegentlich minimal "fransig" wirkt. Es wird also offenbar Zeit für eine Aufrüstung meiner 703 P zur SE-Version (in Gedanken formuliere ich schon mal die e-Mail an den Hersteller: Lieber Herr Sehring...). Zurück zum Klangerlebnis. Da ich mich schon auf dem Gänschautrip befinde, kommt als nächster Protagonist Jan Gabarek mit "madar" in die CD-Schublade. Seine Klänge entführen mich sogleich in die Magie der arabischen Musikwelt. Die gesamte CD höre ich allerdings nicht - ich befürchte einen depressiven Anfall (natürlich nur wegen der Musik). Es wird immer klarer: hier kommen nur noch die bestaufgenommenen Scheiben ins Wiedergabegerät. So wandert mein Blick zielsicher in die "Goldecke". Mit zwei 24bit-Aufnahmen geht's weiter im Programm. "midnight sugar" vom Yamamoto Tsuyoshi Trio "fegt" durch meinen Hörraum - ja hier gerne die volle Länge. Gleich darauf folgt Luqman Hamza "with his voice" - der Titel ist Programm... Aus der ganz hervorragend aufgenommenen World-Network-Reihe des WDR kommt die Nummer 18, Musik aus Madagaskar in die Lade, die Nummer 5, Sextetto Mayor, folgt mit Musik aus Argentinien -

und? Auch wenn's abgedroschen klingt, aber so unverblümt nah war das hier Gehörte noch nie! Nur noch so am Rande: Enya mit "the memory of the trees". Die Musik der irischen Sängerin und Multiinstrumentalistin Enya spiegelt in diesem Album die sphärischsten Lieder mit voluminösen Harfenklängen, weit geschwungenen Melodiebögen und dem weichen, wunderschön fein ausbalancierten Klangbild. Vor allem die duplizierten Gesangsnuancen, die sich zu prunkvollen vokalen Wolken auftürmen, laden zu einem traumhaften Höhenflug ein. Die Aufzählungen könnten jetzt endlos weitergehen ... das änderte jedoch nichts mehr an meiner abschließenden Meinung.

Fazit: Außerirdisch, obschon von dieser Welt - Punkt. AA

Das Produkt:

NF-Kabel HMS Gran Finale Jubilee Interconnect / TOP-Match

Garantie nach erfolgter Registrierung: 5 Jahre

Preis pro Stereometer: ab 1150 Euro

Der Hersteller:

HMS-Elektronik

Dipl. Physiker Hans-M. Strassner

Am Arenzberg 42

51381 Leverkusen

Fon: 02171 - 734006

Fax: 02171 - 33852

E-mail: mail@bmsselekttronik.com

Internet: www.bmsselekttronik.com

Gehört mit:

Analoges Laufwerk: Acoustic Solid, Bavarian Stone (45 Kilo-Masselaufwerk) mit Mikrocontrollersteuerung und (Prototyp-)

Rubinlager von Acoustic Solid, angetrieben durch Flachriemen

Tonarm: SME 3500, eingestellt mit Tonarmschablone von Acoustic Solid

Systeme: Lyra Argo, Yamaha MC5 und MC11, perfekt ausgewogen mit der Tonabnehmerauflagekraftwaage von Acoustic Solid

Phonokabel: HMS Gran Finale Phono SPB, HMS Sestetto Mk II Phono SPB

Phonoverstärker: WBE Diamond No. 36 Studio mit Kraftnetzteil Power No.48 und Trigon Advance

Verbindung Pre/Pre: HMS Gran Finale Interconnect, HMS Sestetto

CD-Spieler: Teac VRDS 25x, tuning bei WBE, Trigon Recall mit Director

Vorverstärker: WBE-Purist No.48 und Continuanze No.84, ohne Hinterbandkontrolle

Endstufen: Essence No. 300 von WBE, Doppelmono-Triode Rank ZN3306

Lautsprecher: Sehring Audio System S 703 P

Lautsprecherkabel: HMS Gran Finale MK II 2x3 Meter Single Wiring

NF-Kabel: HMS Gran Finale Interconnect und Top Match Line,

Netzverbindung: MFE, WBE, High Fidelity-pur und HMS Energia SL/OV, Energia-S/SL Top Match Line und HMS Gran Finale SL.

Steckerleisten von WBE und Modular-Netzleiste "professionell" von highfidelity-pur.

Doppel-Schuko-Steckdose von HMS, geschirmte Netzzuleitung, Schmelzsicherung 20A (geringerer Innenwiderstand als 16A)

Zubehör: Rack und HiFi-Basen "Solida" von Feines HiFi & S.O. Geräteuntersetzer verschiedene Metallkegel und Aluzylinder in unterschiedlichen Höhen und Durchmessern

Lesestoff: Brunhild Thorvaldsdottir "Die sieben Schriftrollen des Gaius Amplificatus Tubus"

gehört in:

Rechteckiger Raum 9,99m x 3,99m (netto 36 qm).

Wandaufbau: Keller-Leichtbetonsteine mit Rauhputz, eine Seite mit Fenstern und Tür, die andere mit raummittiger Tür. Betondecke mit Rauhfaserspritzfarbe. An der Rückwand (mit Büchern und Zeitschriften gefüllter) Schrank und Regale mit LP's und weiteren, unterschiedlich großen, Büchern. Die Wand hinter den Lautsprechern und der Anlage ist mit großen schallschluckenden Bildern (Eigenbau) behängt. Diverse schallschluckende Elemente sind im unteren Bereich dieser Wand montiert, sowie an den Seitenwänden in den mittleren und oberen Raumecken und an der rückwärtigen Wand im oberen Bereich. Grundfläche mit Teppichboden ausgelegt, Gardinenschals an den Fenstern. Im Raum stehendes Sofa. Raumakustik - insgesamt gedämpft.